

75-jährige Frau aus Rhein gerettet!

Köln (NRW). Am Morgen des Dienstag meldete die Polizei gegen 00:30 h, dass eine Frau in der Nähe des linksrheinischen Ufers von der Hohenzollernbrücke in den Rhein gesprungen sei. Sofort wurden die nach Einsatzstichwort PERSON IM RHEIN erforderlichen Kräfte alarmiert und waren sieben Minuten nach Eingang des 1. Notrufes vor Ort.

Passanten hatten zwischenzeitlich in mehreren Anrufen das Geschehen bestätigt und gaben an, die Frau um Hilfe rufend im Wasser zu sehen. Sie trieb auf das linksrheinische Ufer zu, einige hundert Meter stromabwärts der Hohenzollernbrücke.

Kräfte der Feuerwache Innenstadt sicherten die Person von der untersten Stufe einer Treppe und einer ins Wasser gestellten einer Leiter aus und ein Mitglied der Tauchergruppe der Berufsfeuerwehr Köln brachte die Person im Rhein zum bereitstehenden Rettungsboot URSULA der Feuerwache Deutz.

Die Person war ansprechbar und klagte über Rückenschmerzen.

Wie im Einsatzplan vorgesehen, erfolgte die Patientenübergabe an den Rettungsdienst auf der Feuerlöschbootstation in Deutz, da dort die räumlichen Gegebenheiten durch eine breite Landungsbrücke optimal sind. Der Notarzt stellte fest, dass die Patientin kreislaufstabil war, aufgrund der Rückenschmerzen wurde sie zu einem Krankenhaus gebracht. Aus den Ausweispapieren ging hervor, dass sie 75 Jahre alt ist.

Im Einsatz waren Kräfte der Feuerwachen Innenstadt, Deutz, Weidenpesch und Mülheim, die Tauchergruppe, die Boote der Feuerlöschbootstation und der Einsatzführungsdienst der Branddirektion.

Dieser Einsatz war innerhalb von 10 Stunden die 5. Alarmierung für die Wasserrettungskräfte der Berufsfeuerwehr Köln zu PERSON IM RHEIN. In zwei Fällen handelte es sich um verbotenes Schwimmen, zwei Alarmierungen betrafen die Person, die gegen 15:45 h in Mülheim ins Wasser ging und seitdem verschwunden ist.

Text, Foto: Feuerwehr Köln; Bildstelle der BF Köln



Übergabesituation der Frau an das Rettungsboot

Themeninfo:

Gebiet und Aufgaben bei Gewässerunfällen

Auf Kölner Stadtgebiet und damit im Zuständigkeitsbereich der Feuerwehr Köln liegen 67 km Bundeswasserstraßen. Auf dem Rhein passieren täglich zwischen 400 und 500 Schiffe die Stadt, von denen 22 % mit gefährlichen Gütern beladen sind. Diese Binnenschiffe haben teilweise Transportkapazitäten von über 2.000 t. Dem Schiffsverkehr auf dem Rhein muss in Köln daher besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Je nach Ort des Geschehens (Hafen oder Wasserstraße) und der Art der Wasserfahrzeuge sind die folgenden potentiellen Gefahren zu unterscheiden:

- Eine Vielzahl von Passagierschiffen - vielfach mit älteren, zum Teil behinderten Fahrgästen - laufen Köln ganzjährig aus touristischem Interesse an. Zu Messezeiten liegen bis zu 20 Hotelschiffe am Rheinufer in der Innenstadt fest. Bei einer Kollision oder auch einer Havarie, an der ein Fahrgastschiff beteiligt ist, ist eine hohe Anzahl von Personen betroffen und unmittelbar gefährdet.
- Bei Unglücken mit Frachtschiffen ist, bedingt durch die großen Mengen an Betriebsstoffen und Transportgut, eine weitreichende Gefährdung der Umwelt und einer unbestimmten Anzahl von Personen möglich.
- In den Kölner Häfen besteht eine Gefährdung primär durch unsachgemäße oder fehlerhafte Handhabung oder Lagerung von Transportgut (Stückgut, Container usw.). In Godorf und im Ölhafen Niehl werden große Mengen an Mineralölprodukten und Flüssiggas umgeschlagen und gelagert.
- Zumindest in den Sommermonaten suchen viele Bürger Erholung am Rhein und anderen Gewässern. Insbesondere am Rhein sind sehr häufig Personen durch Unachtsamkeit oder Unerfahrenheit bei sportlichen Aktivitäten gefährdet (Schwimmer, Sportboote u. ä.)

Auszug aus dem Feuerwehrbedarfsplan 2014 der Feuerwehr Köln